

□ Lesezeit: 5 min.

*Die erste Weihnachtsmesse, die Don Bosco in Valdocco feierte, fand im Jahr 1846 statt. Nachdem er die Erlaubnis erhalten hatte, sie in der armen Pinardi-Kapelle zu feiern, begann er damit, die Jungen darauf vorzubereiten, indem er sie lehrte, die heilige Kommunion zu empfangen, das Allerheiligste Sakrament zu besuchen und einige andächtige Lieder zu lernen. Don Lemoyne erzählt.*

„Das Fest der Unbefleckten Empfängnis war eine Vorbereitung auf das Fest der Heiligen Weihnacht. Don Boscos Glaube an alle Geheimnisse unserer heiligen Religion war groß. Um seine Verehrung für die Menschwerdung des göttlichen Wortes mit einem stärkeren Impuls des Herzens auszudrücken und um sie in anderen zu wecken und zu fördern, bat er den Heiligen Stuhl um die Erlaubnis, am Heiligen Abend um Mitternacht in der Kapelle des Oratoriums zur Zeit der feierlichen gesungenen Messe die Heilige Kommunion zu spenden. Pius IX. erteilte ihm diese Erlaubnis für drei Jahre. Nachdem er den Jugendlichen die frohe Botschaft verkündet hatte, bereitete er eine kleine Messe und einige andächtige Lieder vor, die er zu Ehren des Jesuskindes komponiert hatte, und ließ sie von seinen Sängern einstudieren; in der Zwischenzeit schmückte er seine kleine Kirche so gut er konnte. Neben den jungen Leuten wurden auch andere Gläubige eingeladen, und die Novene begann. Der Erzbischof hatte ihm erlaubt, den Segen mit dem Ehrwürdigen zu erteilen, wann immer er es wünschte; aber nur bei solchen Gelegenheiten durfte er die heiligste Eucharistie im Tabernakel halten.

Der Andrang war groß, denn er hatte in den Seelen seiner kleinen Freunde Gefühle großer Zärtlichkeit gegenüber dem göttlichen Kind geweckt. Da er allein Priester war, beichtete er am Abend der neun Tage vielen, die am nächsten Tag zur heiligen Kommunion gehen wollten. Am Morgen ging er rechtzeitig zur Kirche hinunter, um den Handwerkern, die zur Arbeit gehen mussten, diesen Vorzug zu bieten. Nachdem er die heilige Messe gefeiert hatte, teilte er die heiligste Eucharistie aus, predigte und erteilte nach dem Singen der Prophezeiungen, die von einigen Katecheten, die er unterrichtet hatte, vorgetragen wurden, den Segen mit dem Allerheiligsten Sakrament.

Am Abend dieser denkwürdigen Nacht, nachdem er bis 11 Uhr Beichten gehört hatte, sang er eine Messe, spendete mehreren hundert Menschen das Heilige Abendmahl und rief dann unter Tränen aus – Welch ein Trost, ich habe das Gefühl, im Paradies zu sein! – Nach dem Gottesdienst verteilte er ein kleines Abendessen an die jungen Leute und schickte sie nach Hause, um sich auszuruhen.

Nach ein paar Stunden Schlaf kehrte er in die Kirche zurück, wartete auf die größere Menschenmenge, die der Feierlichkeit der Nacht nicht beiwohnen konnte, nahm die Beichte ab, zelebrierte die beiden anderen Messen, spendete die Kommunion und nahm dann all seine zahlreichen Ferienbeschäftigungen wieder auf.

Auf diese Weise wurden mehrere Jahre lang die Novene und das Fest der Heiligen Weihnacht gefeiert, bis Don Bosco keinen anderen Priester mehr im Haus hatte.

Aber diese ersten Weihnachtsfeste hatten einen besonderen und unvergesslichen Charakter, denn sie markierten die endgültige Inbesitznahme des viel gepriesenen Pinardi-Hauses, da nun alles für den regulären Betrieb des Oratoriums in Ordnung war; und sie bestätigten die Verheißungen der künftigen großen Gebäude, die künftigen Generationen von der Güte des Herrn erzählen sollten. Don Bosco muss an diesem Tag, als er das göttliche Offizium rezitierte, in Gedanken an seine Pläne, mit welcher Zuneigung ausgerufen haben: – Wir haben, o Gott, deine Barmherzigkeit inmitten deines Tempels empfangen. So ist dein Name, o Gott, so ist dein Ruhm bis an die Enden der Erde! Mit Gerechtigkeit ist deine rechte Hand erfüllt! (MB II, 582-585)“.

Die Messen am Heiligen Abend feierte Don Bosco von nun an bis zu seinen letzten Lebensjahren mit einer besonderen Freude, die aus seinem Gesicht leuchtete.

Aber es war nicht nur diese Freude, die in allen eine lebendige Frömmigkeit auslöste, sondern auch die Ermahnungen, die er an seine kleinen Freunde richtete, sich gut auf Weihnachten vorzubereiten. Er pflegte zu sagen:

„Morgen beginnt die Novene der Heiligen Weihnacht. Es wird erzählt, dass eines Tages ein Verehrer des Jesuskindes, der im Winter durch einen Wald wanderte, das Stöhnen eines Kindes hörte und in den Wald ging, wo er die Stimme hörte, und ein wunderschönes weinendes Kind sah. Von Mitleid ergriffen, sagte er: – Armes Kind, wie kommt es, dass du hier so verlassen in diesem Schnee liegst? Und das Kind antwortete:

– Ach, wie könnte ich nicht weinen, wenn du mich so verlassen von allen siehst? Wenn niemand Mitleid mit mir hat?

Nachdem es das gesagt hatte, verschwand es. Da erkannte der gute Reisende, dass es sich um das Jesuskind selbst handelte, das sich über die Undankbarkeit und Kälte der Menschen beklagte.

Ich habe Ihnen das gesagt, damit wir dafür sorgen, dass Jesus nicht auch über uns

klagen muss. Bereiten wir uns also darauf vor, diese Novene gut zu machen.

Morgens in der Messe werden die Prophezeiungen gesungen, ein paar Worte der Predigt gesprochen und dann der Segen erteilt. Zwei Dinge empfehle ich Ihnen in diesen Tagen, damit Sie die Novene heilig verbringen können:

1. Erinnern Sie sich oft an das Jesuskind, an die Liebe, die es Ihnen entgegenbringt, und an die Beweise, die es Ihnen für seine Liebe gegeben hat, bis hin zu seinem Tod für Sie. Stehen Sie morgens sofort auf, wenn die Glocke läutet, spüren Sie die Kälte und denken Sie dabei an das Jesuskind, das in der Kälte auf dem Stroh zitterte. Animieren Sie sich den ganzen Tag über, den Unterricht gut zu lernen, die Arbeit gut zu machen, in der Schule aus Liebe zu Jesus aufmerksam zu sein. Vergessen Sie nicht, dass Jesus an Weisheit, an Alter und an Gnade vor Gott und vor den Menschen zunahm. Und vor allem hüten Sie sich um Jesu willen davor, in irgendeinen Fehler zu verfallen, der ihn abstoßen könnte.

2. Gehen Sie oft zu ihm. Wir beneiden die Hirten, die zur Hütte in Bethlehem gingen, die ihn sahen, sobald er geboren war, die ihm die Hand küssten und ihm ihre Gaben darbrachten. Glückliche Hirten, sagen wir! Doch wir brauchen sie nicht zu beneiden, denn ihr Glück ist auch das unsere. Derselbe Jesus, der von den Hirten in seiner Hütte besucht wurde, ist hier im Tabernakel. Der einzige Unterschied ist, dass die Hirten ihn mit den Augen des Körpers sahen, wir sehen ihn nur durch den Glauben, und es gibt nichts, was wir tun können, um ihn mehr zu erfreuen, als ihn oft zu besuchen. Und wie können wir ihn besuchen? In erster Linie durch die häufige Kommunion. Im Oratorium, besonders in dieser Novene, gab es immer ein großes Engagement, einen großen Eifer für die Kommunion, und ich hoffe, dass Sie das auch in diesem Jahr tun werden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, manchmal am Tag in die Kirche zu gehen, und sei es nur für eine Minute, um ein einziges Gloria Patri zu beten. Haben Sie das verstanden?

Zwei Dinge also, die wir tun werden, um diese Novene zu heiligen. Was sind sie? Wer kann sie wiederholen?

Oft an das Jesuskind zu denken, sich ihm durch die heilige Kommunion und den Besuch der Kirche zu nähern (MB VI, 351-352)“.

Die Worte Don Boscos sind auch heute gültig. Wenn sie in der Vergangenheit Früchte getragen haben, können sie auch heute Früchte tragen, wenn wir sie mit lebendigem Glauben befolgen.